MEINE UNSERE 17 ZIELE

SKETCHBOOK

VISION 2030

KJR VISION 2030

Der sozial-ökologische Transformationsprozess im KJR München-Land zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung

Klimawandel, Armut und Hunger, Flucht und Migration sind Themen, die uns alle etwas angehen. Im Jahr 2015 wurde mit der Agenda 2030 und den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung von den Vereinten Nationen ein „Weltzukunftsvertrag" verabschiedet, der es allen Menschen ermöglichen soll, ein Leben in Würde zu führen. Um diese Ziele gemeinsam zu erreichen, können wir alle unseren Beitrag leisten. Deshalb macht sich der Kreisjugendring München-Land mit seiner „KJR Vision 2030" auf den Weg, die 17 Ziele organisationsweit zu verankern.

VISION 2030

KREISJUGENDRING MÜNCHEN-LAND

DEIN SKETCHBOOK ZUR KJR VISION 2030

Dieses Sketchbook zu den 17 Zielen soll dir einen eigenen, persönlichen Einstieg in das Thema ermöglichen. Im ersten Teil geht es darum, die 17 Ziele erst einmal kennenzulernen: Jedes Ziel wird einzeln vorgestellt und anhand von kleinen Übungen kannst du deine Kreativität sprudeln lassen. Im zweiten Teil des Sketchbooks werden die 17 Ziele in Kontext gesetzt. Was haben die SDGs mit mir selbst und mit dem KJR zu tun? Welche Ziele beschäftigen die Kinder und Jugendlichen? Welche Ziele sind für mich und meine Arbeit die wichtigsten? Mit den ersten beiden Teilen dieses Heftes solltest du dich bis zur Zukunftskonferenz, die vom 27. - 29. April stattfindet, idealerweise bereits beschäftigt haben. Sie sind eine gute Vorbereitung auf die Veranstaltung. Aber auch, wenn du nicht bei der Konferenz dabei sein kannst: nutze dieses Heft für dich als Einstieg in das Thema! Der dritte Teil ist schließlich voll und ganz der Zukunftskonferenz gewidmet. Diesen Teil wirst du also auch erst dort ausfüllen. Hier werden all die Ideen, die wir bereits im Kleinen gesammelt haben, zusammenfließen und die Veranstaltung soll sich ganz der Frage widmen, wie sich der KJR als Gesamtorganisation in Bezug auf die 17 Ziele weiterentwickeln soll.
Also ran an die Bunstifte, Sticker und Kugelschreiber und viel Spaß beim Kritzeln, Basteln und Weltverbessern!

Dein Redaktionsteam,

Alice Strunkmann-Meister, Anke Schlehufer und Marion Seidl

Link: Ein schöner Film für den Einstieg :-)

Liebe Kolleg*innen,
liebe Leser*innen und Nutzer*innen,

dieses Sketchbook zur KJR Vision 2030 soll euch auf unserem gemeinsamen Weg in die Zukunft begleiten. Eine Zukunft in eine friedliche, lebenswerte und nachhaltige Welt, orientiert an den SDGs, den 17 Zielen zur nachhaltigen Entwicklung. Eine Welt, in der vieles möglich ist, in der Visionen entstehen und umgesetzt werden können. Mit Offenheit und Wertschätzung gestalten wir gemeinsam eine vielfältige und nachhaltige Zukunft, in der junge Menschen gehört werden. Selbstbestimmt und frei dürfen sie ihre Potentiale, ihr Selbst, entfalten. Nutzt deses Sketchbook als Reflexionstool, dokumentiert eure Erkenntnisse und nehmt es immer wieder her, um euch mit eurer eigenen Zukunft, der Zukunft im KJR und der ganzen Welt zu befassen. Zögert nicht und bringt euch ein, denn der erste Tag der Zukunft ist heute.

Ich wünsche euch viel Freude dabei und möchte mich bei allen ganz herzlich bedanken, die sich engagiert in unserer KJR Vision 2030 für eine lebenswerte Zukunft einbringen.

Marcus Fink
Geschäftsführer

INHALT

TEIL 1 – DIE 17 ZIELE KENNENLERNEN 3

Ziel 1: Keine Armut 4
Ziel 2: Kein Hunger 8
Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen 12
Ziel 4: Hochwertige Bildung 16
Ziel 5: Geschlechtergleichheit 20
Ziel 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen 24
Ziel 7: Bezahlbare und saubere Energie 28
Ziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum 32
Ziel 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur 36
Ziel 10: Weniger Ungleichheit 40
Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden 44
Ziel 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion 48
Ziel 13: Massnahmen zum Klimaschutz 52
Ziel 14: Leben unter Wasser 56
Ziel 15: Leben an Land 60
Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen 64
Ziel 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele 68

TEIL 2 – DIE 17 ZIELE IM KONTEXT 72

TEIL 3 – DIE ZUKUNFTSKONFERENZ: KJR-VISION 2030 81

NOTIZEN 91

TEIL 1
DIE 17 ZIELE KENNENLERNEN

In diesem Teil stellen wir jedes der 17 SDGs einzeln vor. Zu jedem Ziel gibt es immer einen kurzen Infotext sowie ein paar kleine Kreativ-übungen für dich. Die Texte und Übungen wurden von Mitarbeiter*innen des KJR München-Land selbst verfasst.

ZIEL 1: KEINE ARMUT

Armut in allen ihren Formen und überall beenden

von ASTRID HUMMELTENBERG
Referentin für regionale Jugendarbeit

„Armut in all ihren Formen und überall beenden" wird als erstes der zentralen Entwicklungsziele für 2030 genannt und es dürfte zunächst auf selbstverständliches Einverständnis stoßen. Je intensiver die Auseinandersetzung mit dem Thema desto deutlicher werden jedoch die Hartnäckigkeit und die Komplexität des Phänomens Armut.

Gemeinhin üblich bezieht sich dieses Entwicklungsziel auf die Beseitigung der sogenannten extremen Armut, die sich dadurch definiert, dass Menschen mit weniger als 1,90 US Dollar am Tag auskommen müssen. Ursachen- und Symptombekämpfung sollen zur weltweiten Beseitigung dieser bis 2030 führen. Relativ unbeachtet in dieser Zieldefinition bleibt die Frage, ob das Sichern des Überlebens tatsächlich ein Leben in Würde ermöglicht. (Nicht zuletzt sind Erfolge aktuell durch die Corona Pandemie zunichte gemacht, es ist im Jahr 2021 laut UN mit einem signifikanten Anstieg extremer Armut um 40 % zu rechnen).

In unseren Wohlstandsgesellschaften sprechen wir von Menschen, die in relativer Armut leben, wenn ihr Einkommen weniger als 60% des mittleren Einkommens beträgt. Neben Gegenstrategien zur Beseitigung der materiellen Deprivation bezieht sich hier in Deutschland der wissenschaftliche und öffentliche Diskurs zunehmend auch auf die Ursachen und Folgen sozialer Ungleichheit. Die Corona Pandemie hat leider auch hier zu einer Verschärfung der Situation geführt.

Beide Phänomene, die extreme und die relative Armut, bedürfen einer komplexen Ursachenanalyse, der Entwicklung von Gegenstrategien und der Ermöglichung einer würdevollen gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Lies dir folgendes Zitat durch und beantworte danach zwei Fragen:

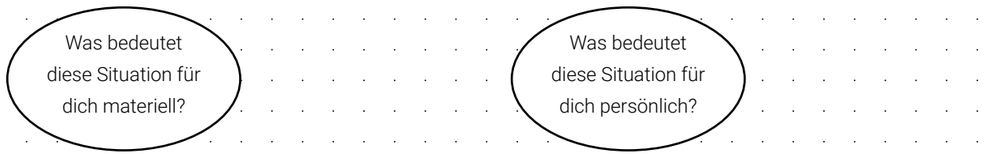
> *Man kann den Menschen nicht auf Dauer helfen, wenn man für sie tut, was sie selbst tun können und sollten.*
>
> *Abraham Lincoln*

Was hat das Zitat spontan in dir ausgelöst?

Welcher Zusammenhang besteht zu diesem Zitat und der aktuellen Zeit?

Du bist ein 12-jähriges Mädchen und besuchst die 6. Klasse einer Mittelschule. Dein Vater arbeitet als Lagerist in einer Kleiderfabrik, deine Mutter kümmert sich um dich und deine zwei Geschwister. Das Familieneinkommen bewegt sich an der Grenze zu relativer Armut.

Erstelle eine Mindmap:



An welchen Punkten können Jugendhilfe und Jugendarbeit ansetzen, um die Chancen von Kindern und Jugendlichen, die von relativer Armut bedroht sind, zu verbessern?

ZIEL 2: KEIN HUNGER

Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

von ELISABETH MORODER-ÖZCAN
Kommunale Jugendpflegerin Landkreis München

Ausreichende Ernährung ist ein Menschenrecht. Der Hunger zählt dennoch weltweit zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Hunger führt zu Hoffnungslosigkeit, sozialen Spannungen und in weiterer Folge auch zur Flucht. Hunger und Mangelernährung sind somit grundlegende Verstöße gegen die Menschenwürde.

Die Agenda 2030 hat sich zum Ziel gesetzt, Hunger zu beenden und sicherzustellen, dass alle Menschen, insbesondere alte und kranke, Menschen mit geringem Einkommen und besonders auch Kinder, Zugang zu ausreichenden und auch nährstoffreichen Nahrungsmitteln haben. Zusätzlich wird angestrebt, alle Formen von Mangelernährung zu bekämpfen. Es geht also nicht nur darum, die Quantität der Nahrung sicherzustellen, sondern auch die Qualität in den Blick zu nehmen.

In Deutschland, wie auch in anderen Industriestaaten, sind die meisten ernährungsbedingten Gesundheitsprobleme eher durch einseitige Ernährung und Überernährung verursacht. Übergewicht und die damit verbundenen Erkrankungen, wie Diabetes, kommen immer häufiger vor. Besonders Kinder benötigen für ihr körperliches Wachstum und ihre geistige Entwicklung – also für ein gesundes Aufwachsen – eine gute, ausgewogene und nährstoffreiche Ernährung.

Da die Landwirtschaft bei der Bekämpfung von Hunger eine zentrale Rolle einnimmt, formuliert das Ziel 2 auch klare Handlungskriterien, um eine nachhaltige Landwirtschaft sicherzustellen. So muss Landwirtschaft so betrieben werden, dass sie zum einen genug Ertrag abwirft, zum anderen aber auch zum Erhalt der Ökosysteme beiträgt. Daneben sollen auch Handelsbeschränkungen und Verzerrungen auf dem globalen Agrarmärkten korrigiert werden, um z.B. extremen Schwankungen von Nahrungsmittelpreisen entgegenzuwirken.

Hunger zählt also zu den größten Herausforderungen unserer Zeit und mit der Formulierung dieses Ziels, gelingt es die Vielschichtigkeit dieses Themas aufzufächern.

Und nun?

Wie schaut's denn mit deinem Essverhalten aus?

So einer Leberkassemmel kann man nur schwer widerstehen. Wie oft kommen bei dir Fleisch und Wurstprodukte auf den Tisch?

Achtest du auf fair gehandelte, saisonale und regionale Lebensmittel?

Und wie oft passiert's, dass man im Kühlschrank doch wieder so einiges findet, was nun weggeschmissen werden muss…!?

Was heute als Spezialität gilt, war früher ein „Arme-Leute-Essen". Meistens gab's nur am Wochenende ein Fleischgericht und da dies so was Besonderes war, wurde das, was übrig blieb, restlos verwertet. Die „Restln" wurden dann in den darauffolgenden Tagen in einer Pfanne (meist mit viel Butter ;-) angebraten. So entstand das heute so gern gegessene Tiroler Grösch'tl. Hier zum Nachkochen:

TIPP: Wer es lieber vegetarisch mag: Fleisch durch Lieblingsgemüse ersetzen (z.B. Kürbis) und vor dem Anrichten mit 2 EL Kürbiskernöl und angebratenen Kürbiskernen verfeinern.

TIROLER GRÖSCH'TL

ZUTATEN

- **500 g gekochte und geschälte, erkaltete Kartoffeln**
- **300 g gekochtes Rindfleisch, Speck oder Schinken (oder was halt da ist)**
- **1 Zwiebel**
- **Salz**
- **1 Prise Majoran und Kümmel**
- **Petersilie**
- **Schnittlauch**
- **Butter**
- **(wer mag) 1 Ei**

ANLEITUNG

Die Kartoffeln waschen, in Salzwasser kochen, ausdampfen lassen und schälen. Danach in Scheiben schneiden.
Die Zwiebel in kleine Würfel schneiden und in einer großen Pfanne in Butter anrösten. Den Speck und das gekochte Rindfleisch hinzugeben und ebenfalls rösten.
Die Kartoffeln in Scheiben schneiden und in die Pfanne geben, alles gemeinsam gut anrösten und mit Salz, Pfeffer, Majoran und frischer Petersilie würzen.
Die Eier in einer zweiten Pfanne in Butter zu Spiegeleiern braten. Das Tiroler Gröstl mit den Spiegeleiern und klein gehacktem Schnittlauch anrichten.

Was ist dein liebstes Restl-Essen? Schau doch mal in deinen Kühlschrank und kreiere dein Restl-Rezept!

Mein Restl-Rezept für:

_____

ZUTATEN

ANLEITUNG

ZIEL 3: GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

von KATJA FRANKE
Referentin für Jugendbildung und Schule

Gesundheit spielt in unserem Leben eine wichtige Rolle. Das haben wir nicht zuletzt durch die Corona Pandemie gelernt und im eigenen Wohlbefinden gespürt. Wenn wir gesund sind, können wir zur Schule, Universität oder arbeiten gehen, Geld verdienen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Andersherum kann sich Stress, Arbeit oder auch Armut und wenig bzw. schlechtes Essen zu haben negativ auf unsere Gesundheit auswirken. Körperliche und psychische Gesundheit, sowie Wohlbefinden sind ein wichtiges Gut.

Insgesamt geht die Sterblichkeitsrate durch Impfungen und verbesserte Gesundheitsversorgung weltweit zurück. Gleichzeitig beeinträchtigen schlechte Wasser-, Hygiene- und Sanitärbedingungen immer noch die Gesundheit von vielen Menschen. Auch Luftverschmutzung durch Abgase vom Kochen, durch den Verkehr, die Industrie und Verbrennung von Abfällen lösen Krankheiten aus. Gesunde Ernährung und ausreichende Bewegung beeinflussen die Gesundheit und beugen zahlreichen Zivilisationskrankheiten wie Diabetes, Bluthochdruck etc. vor. Rauchen steht in direktem Zusammenhang mit Krebserkrankungen und auch Alkoholkonsum wirkt sich negativ auf die Gesundheit aus.

Achtsamkeit, Freiräume und Selbstwirksamkeit fördern die Resilienzfähigkeit und machen uns damit weniger anfällig für psychische Belastung und Krankheiten.

Der KJR kommt in seiner Jugendarbeit vor allem dem Präventionsgedanken nach. Jede*r Jugendliche kann einen Beitrag zu einem gesundheitsförderlichen Lebensstil leisten. Dazu gehören ausreichend Bewegung, gesunde Ernährung, Meidung von Nikotin, maßvoller Alkoholkonsum sowie ausreichend Ruhe und Achtsamkeit.

Eine Woche Achtsamkeit

Nimm Dir eine Woche lang jeden Tag etwas Zeit für Dich und spüre in dich hinein. Übungen, die du gemacht hast, kannst du gerne mit einem Häkchen versehen.

MEINE ACHTSAME WOCHE

❒ **TAG 1**
Atme ein paar Mal ein und aus. Stelle dir vor, dass du mit jedem Einatmen eine positive Energie aufnimmst.

❒ **TAG 2**
Mache dein Handy heute für eine Stunde aus.

❒ **TAG 3**
Schreibe fünf Dinge auf, für die du dankbar bist.

❒ **TAG 4**
Iss ein Plätzchen oder ein Stück Schokolade so langsam wie es geht.

❒ **TAG 5**
Was hörst du gerade? Schließe deine Augen und höre die Geräusche um dich herum.

❒ **TAG 6**
Lege dich auf den Boden/Couch/Bett und spüre jedes Körperteil nacheinander.

❒ **TAG 7**
Zünde eine Kerze an und schaue dir für ein paar Minuten die Flamme an.

Ernährung: Welche tierischen Produkte nehme ich zu mir? Mache eine Liste und finde Alternativen.
TIPP: Hülsenfrüchte wie Kichererbsen und Bohnen eignen sich gut als Alternative zur Fleischeinlage.

PRODUKT	ALTERNATIVEN

Zuckerfrei Einkaufen, geht das? Finde Lebensmittel, die Zucker enthalten (auch solche, in denen du erst keinen Zucker vermutet hättest). Untersuche hierzu die Zutatenliste deiner Vorräte. Finde beim nächsten Einkauf Alternativen ohne Zuckerzusatz.
TIPP: Idealer Süßigkeitenersatz sind Trockenfrüchte. Zum Süßen tut's auch Dattelsüße.

PRODUKT	ALTERNATIVEN

ZIEL 4: HOCHWERTIGE BILDUNG

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

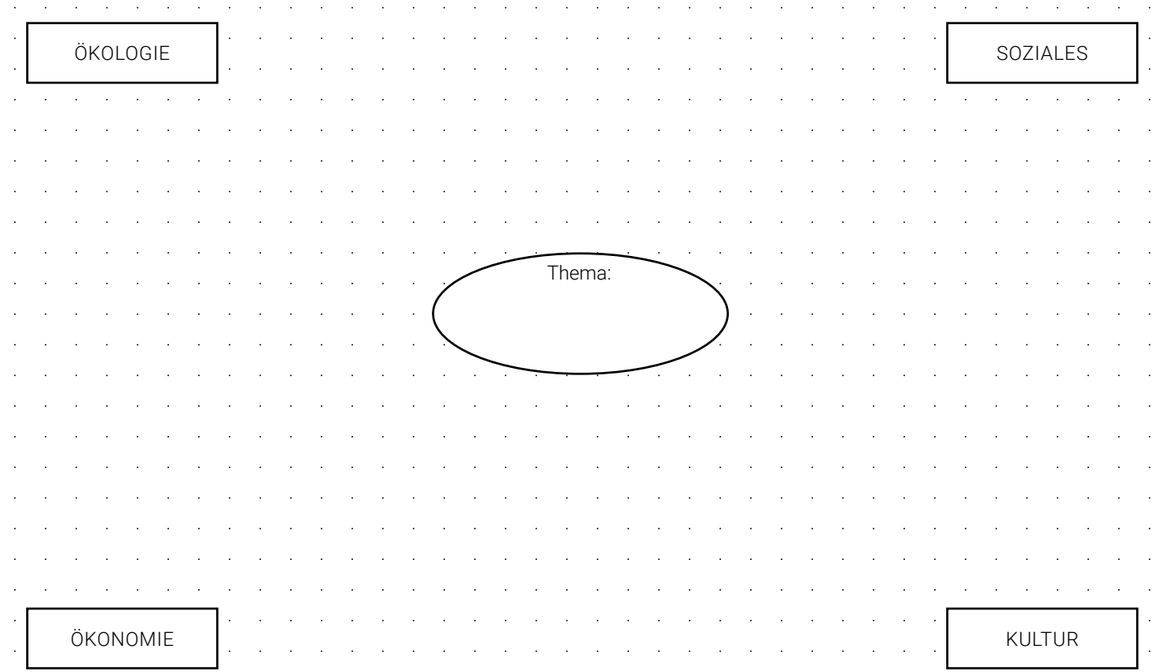
von ANKE SCHLEHUFER
Referentin für Umweltbildung und BNE-Projekte

Weltweit soll „inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung für alle gewährleistet werden und die Möglichkeiten für lebenslanges Lernen ausgebaut werden". Für den KJR besonders relevant ist das Unterziel 4.7. das die Bedeutung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (siehe auch www.bne-portal.de) betont: „Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, u.a. durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft, die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung".

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist als ganzheitliches und integrierendes Bildungskonzept also kein zusätzliches Schulfach, sondern eine Querschnittsaufgabe für alle Bildungsakteur*innen. Sie möchte „Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigen und jedem ermöglichen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen." (Siehe auch das Handbuch N des KJR*). BNE befasst sich mit zukunftsrelevanten Themenfeldern und verbindet in der Praxis die vier Aspekte der ökologischen Tragfähigkeit, sozialen Gerechtigkeit, kulturellen Vielfalt und wirtschaftlichen Effizienz. Es braucht lokale Bildungslandschaften, in denen interdisziplinäres Lernen durch gemeinsames gesellschaftspolitisches Handeln gefördert wird.

*Das Handbuch N könnt ihr euch unter folgendem Link herunterladen: kjr-ml.de/handbuch-n.

Wähle ein zukunftsrelevantes Alltagsthema (z.B. Ernährung, digitale Medien, Plastik, Kleidung, Energie, Mobilität...) und erstelle dazu ein Mindmap für eine Projektidee, indem du die vier Dimensionen Ökologie, Soziales, Ökonomie und Kultur berücksichtigst.



Schreibe ein Gedicht zum Thema „So macht Lernen für die Zukunft Spass“. Es hilft, wenn du einen Hauptbegriff als Titel wählst und zunächst passende Worte dazu sammelst. Du kannst das Titelwort auch senkrecht schreiben, dann ist klar, mit welchem Buchstaben jede Zeile beginnt.

Male deine Vision einer Bildungslandschaft 2030 im Landkreis München. Wie, wo und was lernen Kinder und Jugendliche im Jahr 2030 im Landkreis München, so dass es Spass macht, lebens-, alltags- und zukunftsrelevant sowie interdisziplinär gestaltet ist? Welche Rolle spielen welche Menschen und welche Lernorte?

ZIEL 5: GESCHLECHTERGLEICHHEIT

Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

von MARION SEIDL und MICHAEL PONERT
Referat Diversity

Achieve gender equality and empower all women and girls

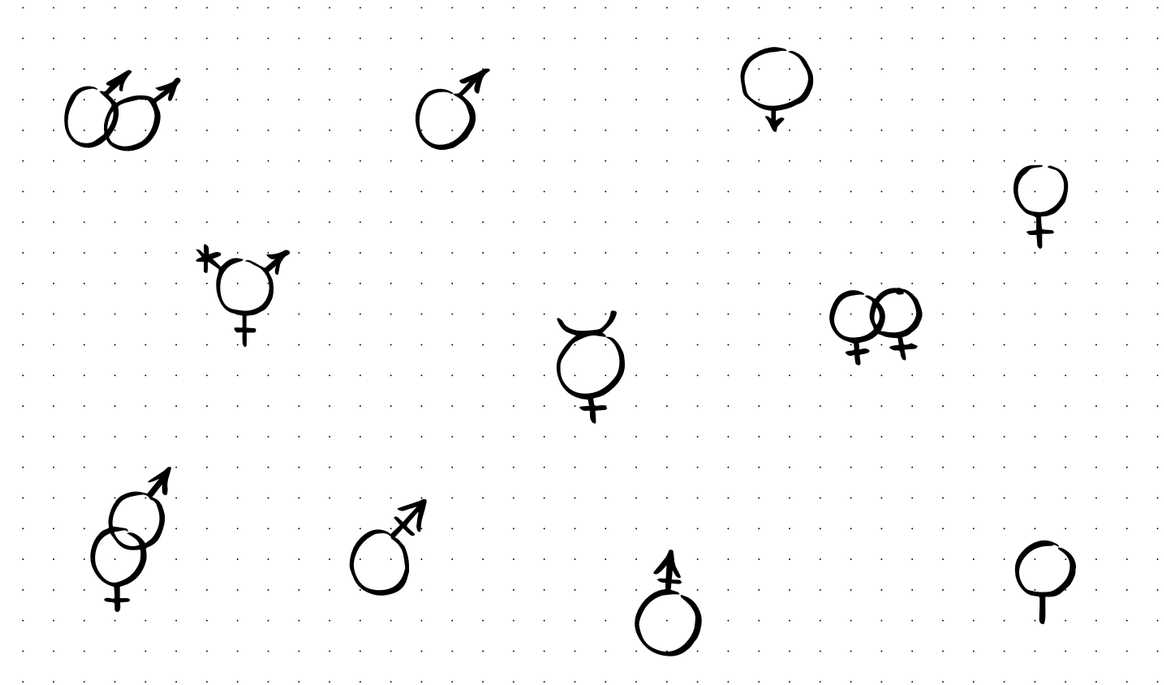
aus der offiziellen englischen Fassung der Agenda 2030

So lautet das fünfte Nachhaltigkeitsziel im englischen Original der Agenda 2030. Der Vergleich zur deutschen Übersetzung zeigt: 'Empower all women and girls' bedeutet eben nicht „alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen"[1], wie es in der offiziellen deutschen Fassung der Agenda 2030 lautet. Frauen und Mädchen sind zur Selbstbestimmung fähig. Eine wirklich selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wird ihnen jedoch immernoch vielfach verwehrt. Das Ziel der UN ist deshalb, in erster Linie Frauen und Mädchen in ihrer Selbstbestimmung umfassend zu unterstützen und zu stärken. Darüber hinaus müssen aber auch Benachteiligungen, Diskrimierungen und Ausgrenzungen anderer Geschlechtsgruppen in den Blick genommen und beendet werden, um das eigentliche und übergeordnete fünfte Entwicklungsziel zu erfüllen: 'Achieve gender equality'! Damit sollte nicht etwa „Geschlechtergleichheit"[2] gemeint sein – dieser Begriff wird in der deutschen Öffentlichkeitskampange zu den 17 SDGs verwendet –, sondern die "Gleichstellung der Geschlechter"; und zwar in Anerkennung ihrer Vielfalt und Unterschiede und mit Perspektive auf das soziale Geschlecht (engl. gender) im Vergleich zum biologischen (engl. sex). Die Verwendung des Wortes 'gender' schließt dabei, bewusst oder unbewusst, auch alle Geschlechtsidentitäten mit ein, die zwischen oder jenseits von männlich und weiblich liegen bzw. nicht dem angeborenen Geschlecht entsprechen.

1 aus der offiziellen deutschen Fassung der Agenda 2030

2 aus der deutschen Öffentlichkeitskampagne zu den 17 SDGs

Wieviele unterschiedliche Geschlechtsidentitäten kennst Du? Kannst du sie korrekt benennen und ihnen jeweils das passende Symbol zuordnen?



Wie sehen Freizeitangebote in deiner Einrichtung aus? An wen richten sie sich? Kannst du Stereotype, wie z. B. Fußball für Jungen* und Ponyhof für Mädchen*, erkennen? Welche Alternativen gibt es?

Wo in deinem Arbeitsumfeld werden Geschlechterunterschiede sichtbar? (Toiletten, Poster, Broschüren, Ausschreibungen, Angebote, Räume, Spielsachen, Bücher, Mitarbeiter*innen, Vorbilder,...) Hier kannst du Symbole, Schnipsel, Ausschnitte aus Ausschreibungen, Broschüren etc. zu einer Collage zusammenfügen! Welche Geschlechter(-identitäten) sind in deiner Umgebung sichtbar?

ZIEL 6: SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN

Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

von BIRGIT MEYER
Referentin der 29++ Klimaschutzbildung und BNE-Projekte

Wasser – gemeinhin als „blaues Gold" oder „Elixier des Lebens" bezeichnet – ist für uns Menschen lebensnotwendig und gilt daher in vielen Ländern als rares und kostbares Gut. Denn: Zu 70-80 % aus Wasser bestehend, sind wir – wie nahezu alle Landlebewesen dieser Erde – angewiesen auf die konstante und regelmäßige Zufuhr an (idealerweise) sauberem Süßwasser, doch nicht immer ist diese ausreichend gegeben. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, unsere kostbaren Trinkwasservorkommen hier in Deutschland, aber auch weltweit respektvoll zu nutzen und vor Verunreinigung zu schützen. Oftmals vergessen wir, dass es nicht selbstverständlich ist, ausreichend sauberes Trinkwasser zur Verfügung zu haben: Täglich fließt sauberes Süßwasser direkt aus dem Wasserhahn, versorgt uns in allen Lebensbereichen, auch der Industrie. Nicht jedes Land jedoch ist so privilegiert wie Deutschland mit seinem „unendlichen" Trinkwasserangebot. Was uns als Glück und Selbstverständlichkeit gegeben ist, ist in anderen Ländern Luxus. Oftmals mangelt es an Trinkwasser, es fehlen sanitäre Anlagen.

Die gute Nachricht: Wir können etwas tun! Hier in Deutschland mit fließendem sauberen Trinkwasser aus zahlreichen Quellen, vielen schönen Seen, Flüssen und Bachlandschaften mit ihrer Flora und Fauna – die wir zum Baden und Erholen nutzen können.

Es gilt, sie vor Überdüngung durch Phosphat und Nitrat aus Landwirtschaft und Waschmitteln sowie vor Arzneimittelrückständen wie der Antibabypille zu schützen. Und unseren virtuellen Wasserverbrauch – oftmals in Produktionsländern mit Wasserknappheit – durch bewusstes Konsumverhalten zu verringern.

Schreibe deinen Tagesablauf auf und überlege, wo du überall reales Wasser verbrauchst – direkt als bzw. im Getränk oder in deiner Nahrung und indirekt.

Wo könntest du bewusster mit Wasser umgehen oder dieses bewusst konsumieren oder einsparen?

Überlege auch, wo „virtuelles Wasser" (z.B. bei der Herstellung von Papier oder Produktion von Kleidung) enthalten ist.

Setze dich an einen Fluss, Bach oder See und höre dem Rauschen des Wassers zu. Was bedeutet für dich der Begriff „Wasser – das blaue Gold" oder „Elixier des Lebens"? Erstelle eine Mindmap oder Bild dazu oder schreibe ein kleines Gedicht, wenn du Lust hast. Überlege, ob du schon einmal Wasserknappheit erlebt hast oder in einem Land ohne bzw. mit geringem Süßwasservorkommen warst.

Mikroplastik-Forschungsauftrag (z.B. zusammen mit Jugendlichen): Nehmt mal alle Kosmetik- und Putzprodukte aus euren Schränken unter die Lupe auf der Suche nach schädlichen Substanzen wie Mikroplastik, die unsere Gewässer belasten. Sehr hilfreich sind dazu diese beiden Apps, die ihr auf euer Handy laden könnt: Codecheck (codecheck.info) und Toxfox vom BUND (bund-naturschutz.de/oekologisch-leben/einkaufen/toxfox).

ZIEL 7: BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

von JULIA SCHUSTER
Referentin der 29++ Klimaschutzbildung

… und das bis zum Jahr 2030. Dazu soll sichergestellt werden, dass alle Menschen Zugang zu Strom haben. Für viele Menschen die in abgelegenen Regionen leben, flüchten müssen oder vertrieben werden, ist das bisher nicht der Fall.

Außerdem sollen schädliche Energiequellen durch umweltfreundliche, langfristig verfügbare und gesündere Alternativen ersetzt werden: Fast 3 Milliarden Menschen sind weltweit immer noch auf ineffiziente und höchst umweltschädliche Energiequellen angewiesen. Das hat negative Auswirkungen auf die Gesundheit und Umwelt. Fast 4 Millionen Menschen pro Jahr sterben dadurch vorzeitig! Darum sollen fossile Brennstoffe (wie Kohle, Öl, Gas) durch saubere Energiequellen (wie Wasserkraft, Windenergie, Biomasse) ausgetauscht werden.

Und da, wo Strom verbraucht wird, ist das Ziel, effizienter zu werden – oft wird mehr Strom verbraucht, als nötig wäre.

In Deutschland sind die wichtigsten Energiequellen Kohle, Atomenergie und erneuerbare Energien. Beim Anteil der erneuerbaren Energien ist hier schon ein Fortschritt zu sehen: Hat der Anteil im Jahr 2000 noch 6 Prozent betragen, waren es bis 2018 schon rund 38 Prozent.

Wie das geht? Durch die zunehmende Nutzung von Windenergie, Biomasse, Photovoltaik und entsprechende gesetzliche Maßnahmen, wie z.B. das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EGG). Dadurch kann den Verbraucher*innen Strom von sauberen Energiequellen zur Verfügung gestellt werden. Schön ist, dass damit jede*r Stromverbraucher*in zur Energiewende beitragen kann!

Du willst was tun? Das geht!

Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.
Mahatma Gandhi

JULIA‘S MINIMAX - TIPPS (MINIMALER AUFWAND, MAXIMALER FORTSCHRITT)

Ökostrom. Wechsle noch heute zu einem Ökostromanbieter. Das ist ganz einfach und dauert nur ein paar Minuten. Hier wird Strom aus Erneuerbaren Energien gewonnen. Damit unterstützt du die Energiewende und beschleunigst den Ausstieg aus dem klimaschädlichen Kohlestrom.
So geht´s: Einfach zum Ökostromanbieter wechseln (Artikel auf utopia.de).

Shopping Spezialist*in. Clever einkaufen: Möglichst kurze Lieferwege (regional) und keine langen Kühlzeiten (saisonal).

Hilfreiche Saisonkalender für daheim gibt‘s zum Download auf regional-saisonal.de/saisonkalender.

Spargefuchst und Umwelt gerettet. Reduziere Stromkosten und -verbrauch: Tipps zum Energiesparen gibts in diesem Artikel auf reset.org.

Zum Smartie werden. Wenn du ganz genau wissen willst, wie es in Deutschland mit der Energieerzeugung und- versorgung aussieht, hier alle Daten und Fakten vom Umweltbundesamt: umweltbundesamt.de/daten/energie.

Der*die Influencer. Dir fällt noch mehr ein, was du tun kannst? Poste was du tust in den Sozialen Medien!

#KJRVision2030 #OJOVision2030 #17Ziele #sdgs #agenda2030 #TuDus #sdgXX (XX durch die Nummer des Ziels ersetzen)

Welche Tipps haben dich angesprochen? Welche würdest du ausprobieren?

Was fällt dir noch ein? Welche Tipps kann man gut mit Kindern und Jugendlichen behandeln?

ZIEL 8: MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

von ANKE SCHLEHUFER
Referentin für Umweltbildung und BNE-Projekte

Relevant für den KJR München-Land sind das Unterziel 8.5 „Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen* und Männer*, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen“ sowie das Unterziel 8.4: „Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben.“

Dieses Ziel fordert uns auf, folgende Fragen zu stellen: „Wofür arbeiten wir?“ und „Was bedeutet Wohlstand eigentlich wirklich?“ Laut Umfragen des Wuppertal-Instituts lautet die Antwort nicht „Bruttoinlandsprodukt“, sondern „Gesundheit, Glück, Wohlbefinden, Familie, Bildung, Zeit und Zufriedenheit“. Eine nachhaltige Wirtschaftsweise ist klimafreundlich, sozialverträglich und schont natürliche Ressourcen, indem sie nach dem Vorbild der Natur alles wiederverwertet. Sie verbindet Fragen der Lebensqualität und der Suffizienz im Sinne von „Wie viel ist genug?“ mit dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft (Reparieren, Tauschen, Weiterschenken, Recykeln und Upcyceln) und dem achtsamen und sparsamen Umgang mit Ressourcen. Wir können die Entwicklung gemeinwohlorientierter nachhaltiger Wirtschaftsweisen fördern, indem wir möglichst nur Produkte von Betrieben kaufen, die sozialverträglich, fair und ökologisch produzieren und indem wir Partnerschaften mit lokalen und regionalen Betrieben aufbauen und somit Vorbilder sind für Kinder und Jugendliche.

Selber machen, Tauschen, Reparieren, Upcyceln: Was würdest du gern mit Kindern, Jugendlichen oder Kolleg*innen ausprobieren?

Arbeitszufriedenheit: Welche Aspekte sind dafür relevant? Erstelle eine Mindmap.

Nachhaltiges Wirtschaften im Landkreis München: Was kennst du? Was wünschst du dir?

TIPP: inspirierende kostenfreie Bildungsmaterialien zumThema Nachhaltiges Wirtschaften findest du unter www.endlich-wachstum.de

ZIEL 9: INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

Widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

von MARCUS FINK
Geschäftsführer

Funktionierende Infrastruktur ist eine Grundlage für ein gutes Leben. Infrastruktur bedeutet nicht nur Verkehrsnetze, sondern auch die Versorgung mit Internet, Strom, Wasser oder öffentlichen Verkehrsmitteln. Derzeit erleben wir eine Verschiebung der Schwerpunkte und erkennen auch die Zusammenhänge von Infrastruktur, Haltung und Handeln. Eine gute Internetversorgung ermöglicht Homeoffice und kann die Wohn- sowie Verkehrssituation beeinflussen. In einer Organisation wie dem KJR stellt sich auch die Frage, welche Infrastruktur (intern und extern) ermöglicht gutes Zusammenarbeiten?

Bei dem Begriff Industrie ist nicht unbedingt direkt ein Zusammenhang mit dem KJR zu erkennen. Doch die Fragen lauten: Welche Industrie wollen wir unterstützen? Welche Produkte wollen wir verwenden? Grüne und blaue Ökologie/Ökonomie? Wie sind die Zusammenhänge von Nutzung und Herstellung. Was kann durch Verbraucher*innen-Verhalten erreicht werden?

Wo Veränderungsbedarf besteht, ist meist auch Innovation gefragt. Innovationen entstehen aus Bekanntem, das weiterentwickelt, ergänzt oder in andere Bezüge gesetzt wird. Um diese zu erkennen braucht es eine große Portion Neugierde, als Schlüssel zur Innovation. Neugierde die wir im Rahmen der Bildungsarbeit fördern können. Neugierde heißt aber mehr als ein Lexikon zur Verfügung zu stellen, Neugierde braucht Räume zum Ausprobieren, Erfahrens- und Lernräume, an deren Ende nicht direkt ein Ergebnis steht und schon gar keines, das vorher schon festgelegt ist.

Welche Infrastruktur ist mir wichtig, um meinen Arbeitstag zu gestalten? (Vom Fahrtweg über Arbeitsplatz bis Ausstattung).
Schritt 1: Schreibe bei „+“ was du schon hast bzw. nutzt und bei „–“ was noch gut und hilfreich wäre.
Schritt 2: Prüfe, ob du deine Infrastruktur nachhaltiger gestalten kannst. Notiere dir in der Spalte „meine nachhaltige Idee“, wie.

+	Meine nachhaltige Idee	-	Meine nachhaltige Idee

Notiere dir 10 Produkte, die du regelmäßig und bewusst aus nachhaltigen Aspekten nutzt. Und auch 10 Produkte, die nicht so nachhaltig sind. Welche Alternativen gibt es hierzu?

10 Produkte, die ich regelmäßig und bewusst aus nachhaltigen Aspekten nutze	10 Produkte, die nicht so nachhaltig sind	Welche Alternativen gibt es hierzu?

Wie kannst du in deiner Arbeit ganz gezielt Neugierde fördern?

Was war deine innovativste Idee? Wie bist du darauf gekommen?

ZIEL 10: WENIGER UNGLEICHHEIT

Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern

von ELIZA SKOWRON und JUDITH FESSER
Referentin für Diversity und Referentin für politische Bildung

Das Thema der Ungleichheit ist sehr breit, komplex und tief. Das macht es einerseits sehr schwierig, sich damit großflächig auseinander zu setzen. Andrerseits werden wir damit durch seine Allgegenwärtigkeit schnell konfrontiert. Als Angehörige verschiedener gesellschaftlicher Gruppen genießen wir Zugang zu unterschiedlichen Ressourcen (Zeit, Geld, Arbeit, Sprache, Information, Netzwerk, Bildung usw). Als Privilegierte schauen wir dann oft nicht auf diejenigen zurück, die ausgeschlossen bleiben. Wir echauffieren uns erst, wenn wir selbst auf Barrieren stoßen. Leider gibt es Gruppen von Menschen in Deutschland, für die Barrieren und Ressourcenmangel normal sind, die durch das gesellschaftliche System und stigmatisierende zwischenmenschliche Beziehungen ihre Unterdrückung bereits verinnerlicht haben und sich dagegen nicht (mehr) wehren.

Laut des zweiten Teilhabeberichts der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen werden diese weiterhin in allen Lebensbereichen isoliert und ausgeschlossen. Mangelnde Kontakte zu Menschen ohne Beeinträchtigungen, Mangel an inklusiven außerschulischen, kulturellen, sportlichen und Freizeitangeboten, mangelnde Barrierefreiheit führt zu Isolation und erschwert Teilhabe. Eine ähnliche strukturelle Diskriminierung trifft in Deutschland z.B. Migrant*innen (kein ausreichendes Integrationsangebot, Mangel an Willkommenskultur in Institutionen und Organisationen, soziale Isolation, kein Zugang zu Information und Netzwerken vor Ort, keine Arbeitserlaubnis, Rassismus...) oder Alleinerziehende (Mangel an Unterstützung vom Staat und/oder Arbeitgeber*in).

Es ist eine Frage von Mehr- und Minderheit. Nur die Mehrheit hat die situative Macht, die Minderheit zu unterstützen. Die Probleme der Minderheiten müssen Belange der Mehrheiten werden, damit strukturelle Änderungen möglich sind.

Nicht alles, was angeschaut wird, kann verändert werden, aber ohne Hinschauen wird sich auch nichts ändern.

J.Baldwin

Stell dir vor, alle haben die gleichen Chancen auf Teilhabe. Stell dir deinen Arbeitsplatz/deine Einrichtung mit barrierefreien Zugängen, sowohl was unterschiedliche Fähigkeiten und Funktionen (z.B. Rollstuhl, Sehvermögen, Sprache, Bildungsniveau, etc.), Kultur/Religion (Arbeitskultur, Umgangskultur, etc) als auch Technik (Verfügbarkeit von Geräten, etc.) angeht. Was wäre anders in deiner Einrichtung/an deinem Arbeitsplatz? Wer würde kommen, der*die im Moment nicht kommt? Was würde möglich sein, was im Moment nicht möglich ist?

Gleichheit und Gerechtigkeit. Schau dir das Video „Gleichheit und Gerechtigkeit" aus der Reihe „Abdelkratie" an. Hier der Link zum Video auf bpb.de.

Welchen der Aussagen über Gleichheit und Gerechtigkeit kannst du zustimmen? Wo hast du Bauchschmerzen?

Warum? Könnte das Video ein guter Einstieg in eine Diskussion mit Jugendlichen sein?

Gleichheit toll, Vielfalt aber auch toll? Wie geht denn das? Zeichne ein Symbol/Bild etc. für deine ideale Vorstellung von Gleichheit und

GLEICHHEIT

VIELFALT

ein Symbol/Bild etc. für deine Vorstellung von Vielfalt. Dreh danach das Buch um und lies die nächste Aufgabe.

Wie passen die Bilder zusammen? Wo siehst du Ergänzungen? Wo Widersprüche?

Willst du mehr zum Thema Ungleichheit erfahren? Wir empfehlen:

3-teiliger Dokumentarfilm „Ungleichland". Hier der Link zum Film in der ARD-Mediathek.

Neo Magazin Royale zu Kolonialer Raubkunst: Das Humboldt Forum - Raubkunst in Berlin? Hier der Link zum Film auf Youtube.

Koloniale Raubkunst - Prof. Dr. Bénédicte Savoy im Interview. Hier der Link zum Film auf Youtube.

ZIEL 11: NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

von FABIAN GOLDSTEIN
Referent für Umweltbildung

Immer mehr Menschen wohnen in urbanem Umfeld. Bis 2050 werden laut UN 66% der Menschen in Städten leben[1] – mit allen damit verbundenen Vorteilen und Nachteilen. Mit Milliarden Menschen auf engem Raum wird der Lebensraum Stadt damit zu einem Brennpunkt der wichtigsten Faktoren, wenn es um die Gestaltung eines nachhaltigen Miteinanders geht. Emissionen und Mobilität, Platzbedarf im öffentlichen und privaten Raum, Kultur, Sport und Freizeitgestaltung, menschenwürdige Arbeitsplätze, Bildungsorte und Ernährung seien hier nur stellvertretend genannt. Wie nutzen wir gemeinsamen Raum? Wie fühlen wir uns sicher und gesund? Ist meine Stadt allen zugänglich? Ein bedürfnisorientierter Ansatz Richtung „nachhaltige Stadt" setzt nicht nur Prioritäten, sondern muss verschiedene Perspektiven einnehmen und diesen ein gemeinsames Ziel setzen: ein gutes Leben für Alle!

1 United Nations – Department of Economic and Social Affairs, Population Division (2014): World Urbanization Prospects: The 2014 Revision

Nimm dir Zeit für einen Spaziergang und erlebe dein Wohnumfeld bewusst. Fange mit einfachen Gedanken an: Wie gut ist die Versorgung? Was brauche ich, um mich zu erholen, um gesund zu bleiben? Wie mobil muss ich sein? Was sind „gute Orte" für mich?

Du kannst es auch mal umdrehen: Was stresst mich? Was sind „schlechte Orte“ für mich?

Halte Ausschau nach Orten/Geschäften/Zentren und überlege, welchen Zweck sie erfüllen im Sinne eines guten Lebens!

TIPP: Commit e.V. bietet unter „Orte des Wandels“ (www.ortedeswandels.de) einen nachhaltigen Stadtspaziergang an, den man auch mit Gruppen buchen kann!

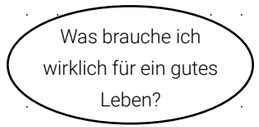
ZIEL 12: NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION

Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

von FABIAN GOLDSTEIN
Referent für Umweltbildung

Wo kommt mein Handy her…?
Durch unseren Konsum beeinflussen wir maßgeblich alle Aspekte der Nachhaltigkeit: direkt oder indirekt. Widmen wir unsere Gedanken mal den „Dingen" – und was sie mit uns zu tun haben. Denn am Anfang müssen persönliche Fragen stehen: „Was bedeutet für mich: Gutes Leben?" oder: „Was macht mich glücklich?". Denn diese Fragen befähigen uns zu unterscheiden, ob tatsächlich WIR ein Ding haben wollen oder uns glauben gemacht wird, wir wollten es. Lasst Ersteres die Basis sein für euer Konsumverhalten!
Aber welche Schuhe soll ich jetzt kaufen…? Welches Handy? Eine erste Näherung: Lasst uns nicht irre machen von Studien über Studien. Schon mit ein wenig Nachdenken müssen wir erkennen, dass in den USA designte und in Südostasien produzierte Turnschuhe tendenziell nicht nachhaltig sind. Lasst uns nicht uns selbst verlieren in Holzzahnbürsten und Plastikstrohhalmen – wir gleiten ab in Nebensächlichkeiten. Lasst uns bei zentralen Dingen des Lebens anfangen: Bio- und/oder regionale Lebensmittel, qualitativ hochwertige Kleidung (möglichst fair und bio), Ökostrom, Mobilität und einem Minimum an Elektronik. Und ja, auch bei Zertifizierungen gibt es Betrug. Aber tendenziell ist ein fair gelabeltes Produkt fairer als Kaffee für 2,99 €. Und wer sich das nicht leisten kann, mei, dann halt nicht bio/fair. Denn spätestens jetzt sehen wir: Nachhaltigkeit ist mehr als nur öko. Wir müssen dafür sorgen, dass es niemanden gibt, „der*die sich das nicht leisten kann"!

Philosophiere mit deiner Familie, Freund*innen, Kolleg*innen zum Thema "Was brauche ich wirklich für ein glückliches Leben?". Du kannst dazu vorab hier ein Mindmap erstellen.



Berechne deinen ökologischen Fußabdruck und rege andere an, das auch zu tun, um darüber zu reden, wie ihr diesen verringern könnt. Hier sind zwei gute links, um das online zu machen: fussabdruck.de/fussabdrucktest und klimaktiv.co2-rechner.de.

Das wichtigste ist anzufangen und möglichst regelmäßig etwas Neues auszuprobieren, denn der ökologische Fußabdruck lässt sich nur durch einen positiven “Handabdruck” ausgleichen. Was tust du schon, was fällt dir leicht und macht dir Freude, was möchtest du noch ausprobieren? Siehe dazu auch: germanwatch.org/de/handprint.

ZIEL 13: MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

von CHRISTINA MÜLLER
Referentin der 29++ Klimaschutzbildung

„Durch den Klimawandel gibt es unter anderem auch häufiger Erdrutsche, Überschwemmungen, Hurrikans, Dürre- und Hitzeperioden, Starkregen und Sturmfluten. (…) Etwa 21,5 Millionen Menschen sind aufgrund der Folgen des Klimawandels jedes Jahr gezwungen ihre Heimat zu verlassen und zu fliehen.“[1]

Die Fakten sind bekannt. Aber trotz dieses Wissens fällt es oft ungeheuer schwer, selbst etwas gegen den Klimawandel zu tun. Vielleicht sind die Zweifel zu groß à la: „Was kann ich als Einzelne*r schon…“, oder man würde gerne, aber der Alltag kommt dazwischen oder das Ganze ist an manchen Tagen einfach eine Nummer zu groß und man möchte sich nur die Decke über den Kopf ziehen und nicht so genau darüber nachdenken… Schlechte Nachrichten überfordern oftmals und hemmen den Tatendrang, anstatt die Dinge anzugehen. Wie kommen wir nun raus aus diesem Dilemma? „Schafft positive Emotionen, denn sie bewirken Offenheit, Kreativität und Ermutigung“, so Erkenntnisse aus der angewandten Umweltpsychologie, wie Nachhaltigkeitsthemen sinnvoll und effektiv „an den Mensch“ gebracht werden können.[2] Konkret heißt das, Klimaschutz sollnd darf Spaß machen! Beschäftigen wir uns mit Vorbildern, Beispielen, die Mut machen, neuen Ideen, damit, was wir bereits tun oder schon lange einmal ausprobieren wollten – mit Lösungen. „Interessen, Hobbies, Dinge, an denen wir Freude haben, können kreativ mit Aktionen für die Umwelt verbunden werden. Positive Erfahrungen bei nachhaltigen Verhaltensweisen zu schaffen, ist oft nicht schwierig und effektiv.“ Und haben wir keine Angst davor „klein“ anzufangen. Wer weiß, was daraus entsteht.

1 Quelle: 17Ziele - Ziele für Nachhaltige Entwicklung - Agenda 2030 der UN

2 Siehe: Netzwerk Umweltbildung Dossier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung Energie für den Wandel Wie können wir Menschen für Zukunftsfähigkeit begeistern? Nr. 13/Okt. 2018. Daraus: Karen Hamann, Doktorandin der Umweltpsychologie an der Universität Landau und Mitglied im Wandelwerk Umweltpsychologie der IPU.

Auf den Kopf gestellt. Eine Kreativmethode, um auf neue Ideen zu kommen: Da wir oft dazu neigen, negativen Dingen mehr Aufmerksamkeit zu geben, fällt es uns oft leichter, viel mehr negative Beispiele zu einem Thema zu finden, als positive.

Schritt 1: Schreibe so viele Punkte zu der Frage auf, wie dir dazu einfallen:

Was kann jede*r Einzelne tun, um den Klimawandel zu verschlimmern?

Schritt 2: Gehe deine Liste erneut durch und notiere dir zu jeder negativen Formulierung nun die positive Formulierung.

Schritt 3: Gehe deine positiven Formulierungen durch: Gibt es welche, die dir besonders gut gefallen? Fallen dir vielleicht zu einer Formulierung direkt weitere Ideen ein, wie man mit Spaß und Kreativität an das Thema herangehen könnte? Notiere sie dir und markiere die für dich wichtigsten und sinnvollsten Ideen.

ZIEL 14: LEBEN UNTER WASSER

Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen

von BIRGIT MEYER
Referentin der 29++ Klimaschutzbildung und BNE-Projekte

„Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar" schreibt Antoine de St.Exupéry in seinem Buch „Der kleine Prinz" und lässt uns damit tief ins Innere seines Protagonisten blicken. Er stellt zugleich die Frage nach den Werten unseres Handelns und Tuns.

Den Blick hinter die Kulissen (und unter die Oberfläche auf die wahren Begebenheiten) können auch wir in unserer eigenen Lebenswelt immer wieder werfen, um Neues und Schönes oder auch Kritisches zu entdecken, das sich auf die Ozeane und Meere unseres blauen Planeten und deren Schutz bezieht:

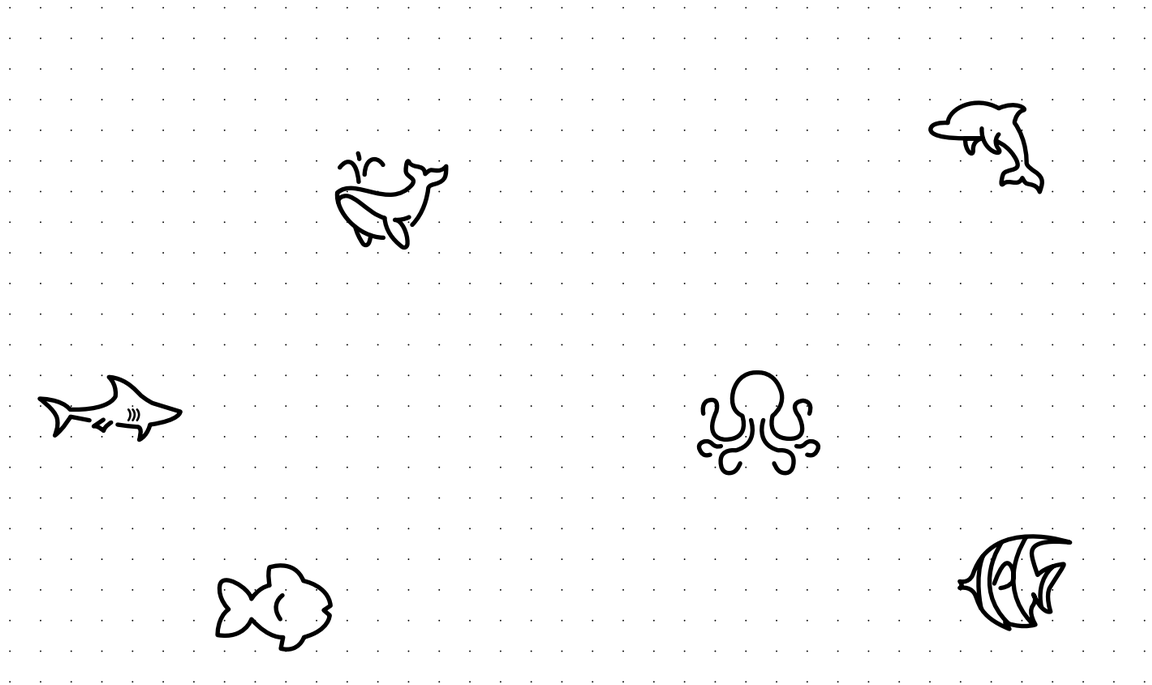
Auch wenn die Meere und Ozeane in ihrer Stille und Weite nach außen intakt, konstant und manchmal fast eintönig erscheinen, so offenbaren sich bei genauerem Hinsehen unglaubliche Artenvielfalt, Fülle und Bilder bunter Unterwasserwelten. Erst auf den zweiten Blick zeigt sich, dass die scheinbar intakten Meere mit ihrer Flora und Fauna stark unter der massiven Nutzung durch uns Menschen (wie Überfischung, Übernutzung, Lärmverschmutzung und Belastung durch Plastikmüll, sowie Versauerung) leiden und aus ihrem fragilen Gleichgewicht geraten sind.

Doch wie im "Kleinen Prinzen" geht es nicht darum zu verurteilen, sondern vielmehr zu überlegen, was wir lieben und wie wir dies schützen und erhalten können.

Auch wenn wir in Deutschland – und speziell in Bayern – entfernt von Meer und Ozeanen leben, so können wir uns doch für deren nachhaltige Nutzung, sowie den Schutz und Erhalt der Artenvielfalt und Lebensräume einsetzen. Denn die Meere gehen uns alle an. Sie bieten nicht nur Raum zur Erholung und zum Träumen, sondern haben auch eine wichtige Aufgabe in der Versorgung mit Nahrung, Sauerstoff und der Regulation unseres Welt-Klimas. Fakt ist: Sie nehmen circa ein Viertel der CO_2-Emissionen auf, die wir durch Verkehr und Industrie verursachen.

Drum: Ganz einfach, jede*r kann etwas tun! Hinsehen, mitmachen und schützen, was wir lieben.

Höre dir den Podcast „die Blaue Couch" mit der Meeresbiologin Heike Vesper (Direktorin des WWF) zum Thema "Plastik im Meer" an und male dabei, wenn du möchtest, das Bild aus, erweitere es und halte deine Gedanken dazu fest. Hier der Link zum Podcast auf br.de.



Suche dir einen schönen Platz in der Natur (am Wasser) oder einen ruhigen gemütlichen Ort und lies kurz den folgenden Gedanken:

> *Wir wissen noch so wenig übers Meer – wir wissen bald mehr über das Weltall, als über unsere Ozeane.*
>
> *Heike Vesper, Meeresbiologin WWF*

Welche Gedanken und Assoziationen löst das Zitat bei dir aus? Was interessiert dich selbst am Meer? Was bedeutet dies für den Schutz der Meere und ihrer Arten? Schreibe die wichtigsten Erkenntnisse für dich hier auf:

Plastik im Meer. Jährlich gelangen 10 Millionen Tonnen Plastik in die Ozeane, wo sie nicht biologisch abgebaut werden, sondern in immer kleinere Teilchen zerfallen. Plasik – in allen Formen und Größen findet sich bereits überall in unseren Meeren und Ozeanen – und ist mittlerweile sogar an den Polen unserer Erde angekommen. Überall weltweit bedeckt Plastik – von nahezu unsichtbar in Sandkorngröße bis hin zu Plastikfischernetzformat – den Meeresboden oder treibt als großer Plastikstrudel im Meer. Da Meerestiere die kleinen Plastikteilchen mit Nahrung verwechseln, gelangen die Plastikteilchen auch in die menschliche Nahrungskette.
6,3 Mrd. Tonnen Plastikmüll wurden weltweit produziert. 9 % davon recycelt. 12 % verbrannt. 79 % liegen in der Umwelt und landen im Meer.
Was kann ich also aktiv tun?

PROBIERS MAL!

- Kaffee To Go im eigenen Becher
- Plogging in der Mittagspause oder am Nachmittag/Abend: Sammle beim Joggen oder Spazierengehen Plastikmüll in der Natur auf. Plogging gibt es mittlerweile als Gruppen- oder Zweierevent.
- Plastikfreie Kosmetik und plastikfreien Lebensstil ausprobieren.
- Beobachte im nächsten Sommer Fische und Unterwasserlebewesen im Meer oder schau dir eine Doku an. Vielleicht entdeckst du etwas Neues.
- Auf Fisch und “Meeresfrüchte” verzichten oder – wenn Fisch gegessen wird – auf das Label achten.

Was fällt dir noch ein?

ZIEL 15: LEBEN AN LAND

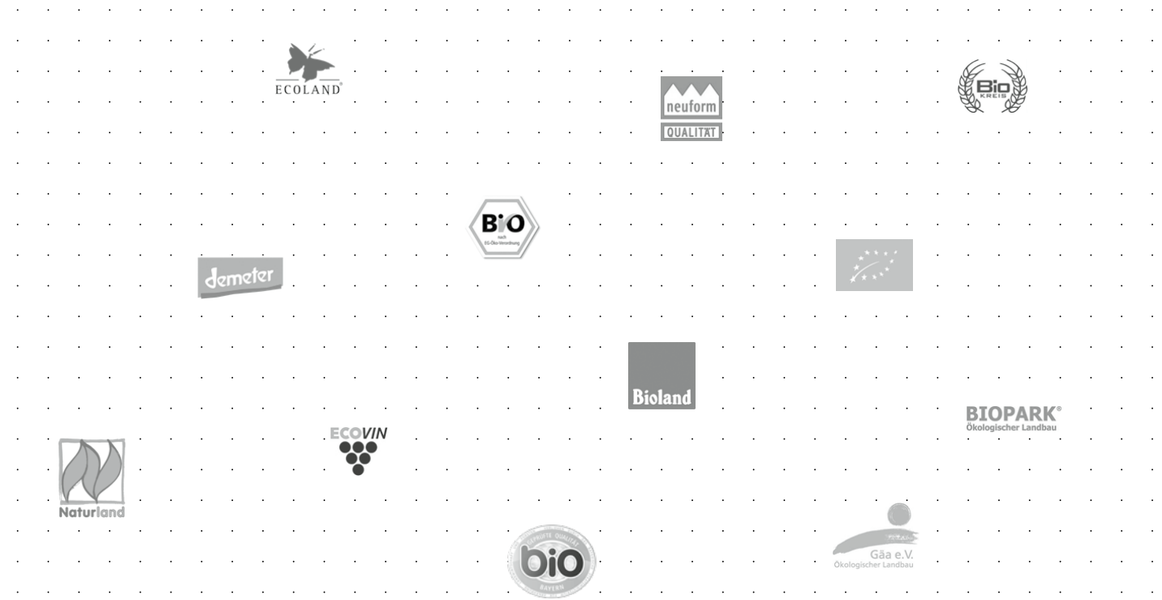
Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen

von BIANKA MÜLLER
Praktikantin

Das Leben an Land ist das, was dich Tag für Tag begleitet. Der Boden, auf dem du stehst, auf dem du gehst. Wasser und Essen, das du täglich zu dir nimmst. Die Gegenstände und Materialien, die du tagtäglich nutzt, beispielsweise das Papier, auf dem du schreibst. Die Luft, die du atmest. Die Temperatur, die du fühlst. All das und noch mehr gehört zu unserem Leben an Land. Alles, was der Planet Erde uns gibt. Die Erde kann ohne uns Menschen leben, aber die Menschen nicht ohne die Erde. Wir ziehen so viel Nutzen aus der Erde, um leben zu können. So viele Rohstoffe, die aus Mutter Natur gewonnen werden oder eher die ihr geraubt werden. Um zum einen uns als Konsumierende zufrieden zu stellen und zum anderen unsere Existenz zu sichern. Doch was genau benötigen wir existenziell? Das neueste Handy? Lebensmittel im Überfluss? In einer Mischung aus Aluminium und Plastik verpacktes portioniertes Kaffeepulver? Durch unser Leben an Land wird die Erde immer mehr ausgebeutet und zerstört. Wir nutzen die Erde nicht nur, wir nutzen sie aus, wir nehmen ihr mehr als sie uns geben kann. Der Zeitpunkt ist da um sich dessen bewusst zu werden, denn unsere Existenz ist dadurch gefährdet. Bodendegradation und die damit verbundene Wüstenbildung breitet sich aus. Der Klimawandel schreitet unaufhaltsam fort. Deshalb ist es wichtig die Erde und damit die Natur zu schützen, um ein weiteres Leben an Land für uns ermöglichen zu können. Voraussetzung dafür ist: Ein nachhaltiger Umgang mit den Rohstoffen, die wir von ihr zur Verfügung gestellt bekommen, der Schutz und der Erhalt der Biodiversität, die Betreibung nachhaltiger Forstwirtschaft, die Bekämpfung von Bodendegradation und Wüstenbildung. Um dies erreichen zu können wird die Hilfe von jedem einzelnen Menschen benötigt. Von dir, von mir, von deinem Gegenüber. Nur gemeinsam können wir das Leben an Land erhalten.

Nachhaltigkeit. Suche dir einen Alltagsgegenstand aus deinem Haushalt und informiere dich über dessen Nachhaltigkeit. Gibt es nachhaltigere Alternativen?

Hast du dich schon mal mit dem Thema Bio beschäftigt? Hinter Bio verbirgt sich eine nachhaltige Landwirtschaftsnutzung, die auf einen schonenden Umgang mit der Umwelt bedacht ist. Wie sieht es mit deinem Wissen zu den Bio-Siegeln aus? Welche kennst du bereits? Welche hast Du schon einmal im Laden gesehen? Was bedeuten die Siegel? Gibt es ein Siegel, das dir besonders zusagt?
Falls du nicht alle Siegel auswendig kannst, spicken ist erlaubt: Hier der Link zur Übersicht auf reformhaus.de.



Quelle: www.reformhaus.de/themen/gesundheit/ernaehrung/bio-siegel-in-europa/ und www.biosiegel.bayern

Mein bienenfreundlicher Balkon. Skizziere dir einen bienenfreundlichen Balkon (oder Garten, Hochbeet, Guerilla-Gardening-Fläche deiner Wahl). Dazu kannst du dir einen Balkon-Kräutergarten anlegen, den du auch ernten kannst oder dir einen schönen Anblick durch eine Farbenpracht an Blumen anlegen. Was gibt es dabei zu beachten? Bienen mögen es gerne vielfältig und heimisch, dazu brauchen sie regelmäßige geschmackvolle Mahlzeiten, und speziell bei den Kräutern ist es wichtig diese nicht ganz abzuernten, da sich die Bienen nur von den Blüten ernähren können.
Beispiele für bienenfreundliche Pflanzen sind: Rosmarin, Waldmeister, Dill, Thymian, Minze, Oregano, Bohnenkraut, Huflattich, Frühlings-Krokus, Gefleckte Lungenkraut, Waldsauerklee, Bärlauch, Waldmeister, Waldstorchschnabel, Walderbeere, Brom- & Himbeere, Magerwiesen-Margerite und Besenheide.

ZIEL 16: FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern. Allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

von THOMAS VOLLMER
und ASTRID HUMMELTENBERG
Referent für Diversity
und Referentin für regionale Jugendarbeit

Wir als Menschen, die in Deutschland leben und arbeiten, haben das große Glück, eines der sichersten Länder der Welt zu bewohnen, in welchem die vorgenannten Forderungen weitestgehend erfüllt sind. Dies bedeutet aber nicht, dass wir dem Ziel 16 weniger Aufmerksamkeit als anderen zuteil werden lassen sollten. Die jüngsten Entwicklungen, auch bei uns, zeigen deutlich, dass ein friedliches Miteinander schnell ins Wanken geraten kann. Individuelle Lebensumstände, der Bildungsgrad, das soziale Umfeld und viele weitere gesellschaftspolitische Faktoren führen zu einem unterschiedlichen Gerechtigkeitsempfinden. Zudem wird es immer schwieriger, neutralen, unvoreingenommenen und an echten Fakten orientierten Journalismus von manipulierenden, populistischen und reißerischen Nachrichten zu trennen. Es entstehen immer extremere Ansichten, die zu Spannungen innerhalb der Gesellschaft führen. Verschärft werden diese Meinungsunterschiede durch globale Ereignisse, die uns erreichen und mit unserem Verhalten in Wechselwirkung stehen. Laut der Universität Hamburg wurden 2019 weltweit 27 Kriege und bewaffnete Konflikte geführt. Mitte 2020 sind laut UNHCR etwa 80 Millionen Menschen auf der Flucht. Die Demokratie muss sich großen Herausforderungen stellen, gegen Korruption und Kriminalität entschieden vorgehen und gegenüber der Bevölkerung transparent und offen auftreten. Hierfür bedarf es starker, inklusiver Institutionen – in allen Ländern der Welt.

> *„Ohne allgemeine Wahlen, ungehemmte Presse- und Versammlungsfreiheit, freien Meinungskampf erstirbt das Leben in jeder öffentlichen Institution, wird zum Scheinleben, in der die Bürokratie allein das tätige Element bleibt."*
>
> *Rosa Luxemburg*

Welche inklusiven und demokratischen Merkmale kennzeichnen den Kreisjugendring München-Land?

Entwirf ein globales Symbol oder Logo, das für „Frieden, Gerechtigkeit und starke, inklusive Institutionen" steht. Nimm dir gerne den Stickerbogen zur Hand, und verziere diese Seite mit weiteren Symbolen.

FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE,
INKLUSIVE INSTITUTIONEN

„Frieden beginnt bei dir" (Thich Nhat Hanh). Was bedeutet das konkret für dich? Inwiefern hängen innerer Frieden und äußerer Frieden zusammen? Wie kannst du üben, mit deinen eigenen Emotionen souveräner umzugehen, anderen Menschen vorurteilsfrei und empathisch zuzuhören, um dich in ihre Perspektive hineinzuversetzen? Wie hängen Zufriedenheit und Frieden zusammen?

ZIEL 17: PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen

von JAN MUSELER
Vorstand

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN können wir als Kreisjugendring München-Land nicht alleine bewältigen, hierzu heißt es bestehende und neue Partnerschaften mit auf unseren Weg zu nehmen. Wir pflegen in vielen Bereichen gute Kontakte, einige werden unseren Weg selbstverständlich mitgehen, andere müssen wir überzeugen, sie mitnehmen und gemeinsam gestalten. Wir wollen neue Wege gehen, mutig sein und auch Partner ins Boot nehmen, an die wir aktuell nicht denken. Nur gemeinsam können wir unsere Welt besser machen.

Wir wollen in bestehenden Netzwerken mitarbeiten und gestalten, aber auch schauen, wo auf der Welt wir neue Netzwerke für uns finden können, um hier von anderen zu lernen und uns stetig weiterentwickeln.

Die Jugendarbeit gibt uns eine unglaubliche Möglichkeit, im Kleinen wie im Großen. Wir brauchen zur Umsetzung die Jugendverbände, Schulen, die Wirtschaft und viele andere. Aber wir brauchen auch den globalen Zusammenschluss, um aus dem Landkreis München unseren Teil dazu beizutragen, dass die UN Ziele bis 2030 zu ihrem Erfolg gebracht werden.

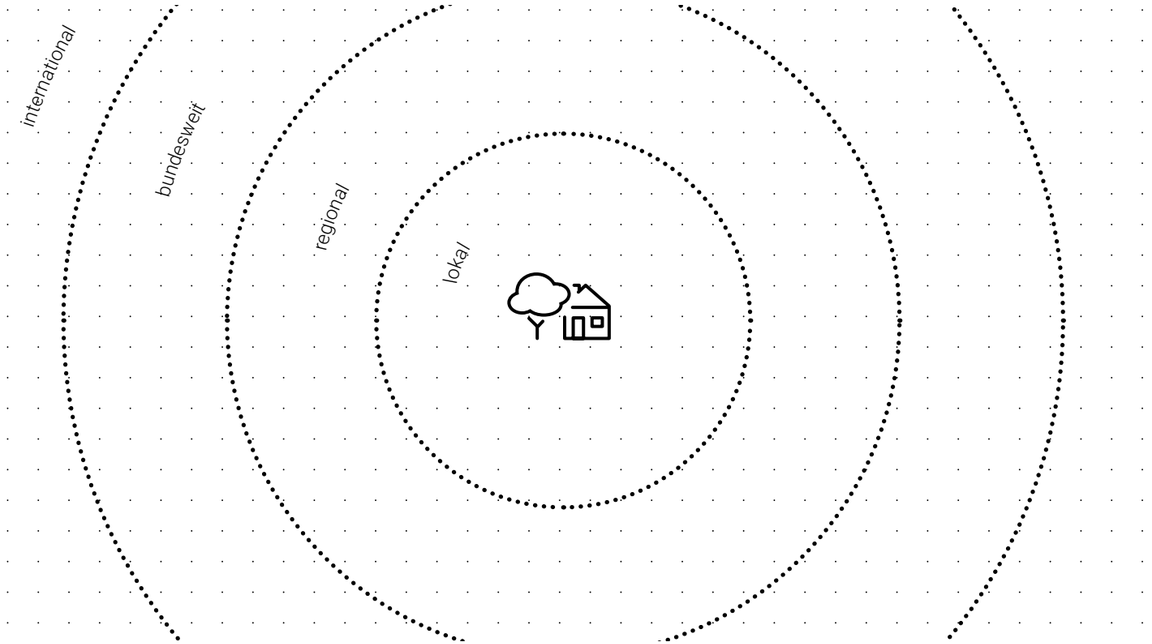
Gemeinsam mit unseren Freund*innen, Partner*innen und den noch Unbekannten werden wir es schaffen!

Starke Partnerschaften – Es gibt mehr als wir denken!

Schritt 1: Notiere alle Institutionen, die dir in deinem Alltag begegnen (Radio, Zeitung, Freund*innen, Arbeit, Werbung…).

Schritt 2: Mit welchen, dieser Institutionen arbeitest du schon zusammen? Mit wem könntest du dir eine Partnerschaft vorstellen?

Dein Netzwerk. Das Haus in der Mitte steht für die Einrichtung, in der du arbeitest. Arbeite dein Netzwerk heraus, indem du alle Institutionen, die dir einfallen, in die entsprechenden Zonen um deine Einrichtung herum notierst. Schreibe sowohl diejenigen auf, mit denen du bereits Partnerschaften pflegst, als auch diejenigen, mit denen du noch nicht zusammenarbeitest. Was sind für Netzwerke erkennbar? Was funktioniert gut, was ist ausbaufähig?



Wie gelingen Kooperationen und was zeichnet gutes Netzwerken aus? Welche Haltungen sind förderlich, welche eher hinderlich? Welche Faktoren tragen dazu bei, dass Kooperationen gelingen, was erschwert Kooperationen? Wie organisiert man Netzwerke, damit sie längerfristig erfolgreich sind?

TEIL 2
DIE 17 ZIELE IM KONTEXT

Im ersten Teil dieses Hefts konntest du dir einen Überblick über alle 17 Ziele verschaffen und bereits erste Ideen dazu sammeln. Jetzt wird es persönlich! Im folgenden Teil sollen die 17 Ziele mit den Prinzipien des KJR, aber auch mit den eigenen Werten zusammengebracht werden. Außerdem wird der Bezug zur Zielgruppe, zum Arbeitsalltag, sowie zur Organisation hergestellt.

Deine Top-Themen. Welche Themen aus Teil 1 sind dir besonders wichtig, was möchtest du weiter verfolgen? Diese Seite soll dir als Übersicht dienen. Nimm dir die Sticker zur Hand und blättere das Heft noch einmal durch. Jedes Thema, das dir wichtig ist, markierst du mit einem Symbol-Sticker. Hast du eine Markierung auf einer Seite gesetzt, schreibe dir hier das Thema und die entsprechende Seitenzahl auf.

Herzensthema (Projekt-)Idee Erkenntnis Problem Frage weiter bearbeiten im Team besprechen

SYMBOL	THEMA	SEITE	SYMBOL	THEMA	SEITE

Die KJR-Prinzipien und die 17 Ziele. Was haben die KJR-Prinzipien mit den 17 Zielen zu tun? Nimm dir den Stickerbogen zur Hand und platziere für jedes, der 17 SDGs einen Sticker auf dieser Doppelseite.

#wertschätzung
#offenheit

#selbstbestimmung
#freiwilligkeit

#nachhaltigkeit

Verbinde alle Prinzipien und Ziele, die miteinander in Verbindung stehen, mit einer Linie. Verwende für jedes Prinzip eine andere Farbe. Beschrifte die Verbindungslinien und stelle dir die Frage: Was sind die Verbindungen, was sind Unterschiede?

#partizipation
#mitverantwortung

#parteilichkeit

#vielfalt
#lebensweltorientierung

Vom Job zur Erfüllung persönlicher Werte und Ziele. Hier geht es um die eigene Einstellung zur Arbeit – wird sie als Job, Karriere oder Berufung erlebt? Das Bewusstsein über persönliche Werte und Ziele spielt dabei eine zentrale Rolle. Kurz gesagt geht es um die Frage, ob man die eigene Arbeit als Beitrag zu einem größeren Ganzen erkennen und wertschätzen kann.

Die Ziele und Werte in meinen Tätigkeiten identifizieren.

- Schreibe auf die linke Seite der Tabelle untereinander verschiedene Tätigkeiten, die du im Rahmen deiner Arbeit tust/tun musst. Notiere Tätigkeiten, die du als wenig oder nicht sinnhaft erlebst, ebenso wie Routinearbeiten und natürlich auch Tätigkeiten, die du gerne tust.
- Dann nimm dir die erste dieser Tätigkeiten vor und frage dich: Was ist der Nutzen hinter dieser Tätigkeit/Aufgabe? Was wird damit sichergestellt? Welchem Ziel dient sie? Ziehe von der Tätigkeit dann einen Pfeil nach rechts und schreibe das Ziel/den Nutzen hinter die Tätigkeit.
- Wenn es dir immer noch unwichtig erscheint, frage dich weiter: Wofür ist das gut? Welcher Wert steckt in einem größeren Zusammenhang dahinter? Was wird damit erreicht? Schreibe auch das wieder auf.
- Wenn du bei einem Wert angekommen bist, der dir persönlich wichtig ist, kennzeichne ihn mit einem Herzen/in Farbe.
- Erst dann nimmst du dir die nächste Tätigkeit vor.

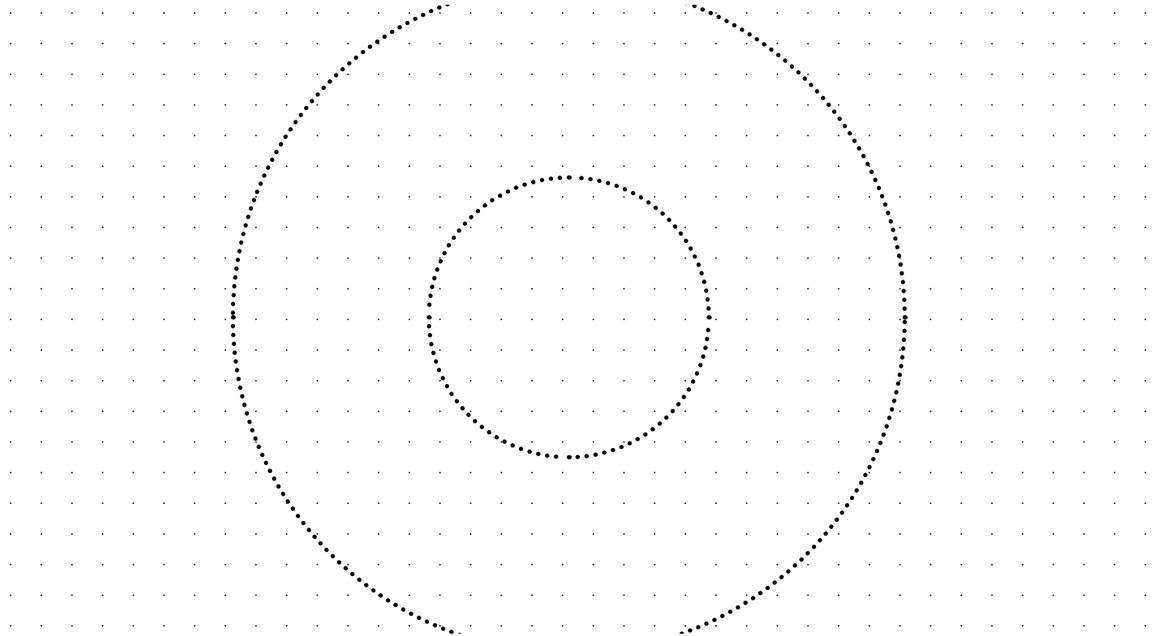
Die Ziele und Werte mit den 17 Zielen abgleichen

Jetzt geht es darum, herauszufinden, was du bereits in deiner täglichen Arbeit für die 17 Ziele tust und wie du das, was bereits da ist, noch verstärken kannst.

- Nimm dir nun die 17 Ziele-Karte zur Hand: Gehe die Liste erneut durch und überprüfe in jeder Zeile, ob sich das Notierte in den 17 Zielen wiederfindet. Wenn ja, notiere das entsprechende Ziel neben dem Wert.

Komfortzonen-Modell. Ziel ist, herauszufinden, was du bereits tust und wo du mehr machen möchtest, was du verstärken willst.

- Notiere im inneren Kreis: die Ziele und die zugehörigen Werte aus der vorherigen Tabelle
- Notiere im mittleren Kreis: die Tätigkeiten, die du bereits tust
- Notiere außen: was kannst du/dein Team/der KJR noch tun, um das Ziel und auch die dahinterstehenden Werte noch stärker zu verfolgen?

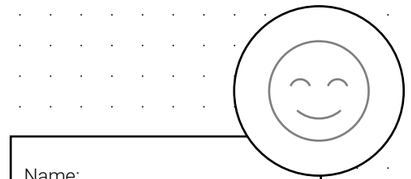


Die Zielgruppe: Persona entwickeln. Eine Persona ist ein fiktiver Charakter, der exemplarisch für deine Zielgruppe steht. Du kannst dir ein oder mehrere Personas selbst ausdenken. Bei der Entwicklung der Persona darfst du gerne übertreiben und Dinge überspitzt darstellen. Bei der Persona handelt es sich nicht um eine echte Vertreter*in deiner Zielgruppe, sondern um die Ideen und Vorstellungen, die du von deiner Zielgruppe hast. Eine Persona soll den Kontakt zu deiner Zielgruppe nicht ersetzen, sondern sie soll dir helfen, dich empathisch in deine Zielgruppe einzufühlen. Denn je mehr du deine Zielgruppe kennst, desto eher kannst du Angebote kreieren, die bei deiner Zielgruppe auch auf Interesse stoßen. Erstelle eine Persona für deine Zielgruppe!

Mag besonders gerne:

Ziele:

3 typische Alltagssituationen:



Name:

Alter:

Wohnort:

Mag überhaupt nicht:

Gefühle:

Motto:

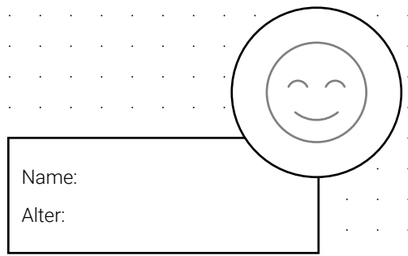
Probleme:

Geheimer Wunsch:

Die Persona verstehen: Wie kann sie sich mit den 17 Zielen sinnvoll beschäftigen? Stelle dir nun die Frage: Welche der 17 Ziele umtreiben deine Persona? Welche der Ziele, gehen sie unmittelbar etwas an? Schreibe diese Ziele um sie herum. Was sind die Besonderheiten für deine Persona in Bezug auf diese Ziele? Wie denkt sie darüber? Was ist in ihrer Peer Group Thema?

SDGs, die mich unmittelbar etwas angehen:

Diese Themen sind bei meinen Freund*innen wichtig:



Name:

Alter:

Das ist meine Perspektive auf die SDGs:

Diese Themen in Bezug auf die SDGs sind bei mir gerade besonders angesagt:

TEIL 3
DIE ZUKUNFTSKONFERENZ: KJR-VISION 2030

Gratulation! Wenn du Teil 1 und Teil 2 abgeschlossen hast, bist du perfekt auf die Zukunftskonferenz vorbereitet! Wir hoffen du hattest Spaß mit deinem Sketchbook und konntest schon viele Ideen und Einsichten zu den 17 SDGs gewinnen. Der dritte Teil dieses Heftes ist für die Zukunftskonferenz reserviert. Also melde dich noch schnell an und sei dabei, wenn wir uns vom **27. bis 29. April 2021** darüber austauschen, wie die 17 Ziele im KJR organisationsweit umgesetzt werden können.

Bevor es losgeht. Hier könnt ihr euch ein paar Notizen machen:
Warum nimmst du an der KJR-Zukunftskonferenz teil?

Was erhoffst oder wünschst du dir?

Was willst du gerne einbringen?

Neue Kontakte. Hier kannst du festhalten, wen du neues getroffen und kennengelernt hast und wofür du diese Personen wieder ansprechen kannst.

Name	Wozu kann oder will ich die Person nochmal ansprechen?	Kontakt/Wo oder wie finde ich die Person wieder?	Notiz

TAG 1 DER ZUKUNFTSKONFERENZ – AUF IN DAS JAHR 2030!

Wie stellst du dir den KJR und deine Arbeit in 10 Jahren vor? Sei utopisch - alles ist möglich! Du kannst hier schreiben, zeichnen, kleben... . Was machst du? Womit beschäftigst du dich? Was ist um dich herum? Wem begegnest du in deiner Arbeit? Und mit welchen Partner*innen arbeitest du zusammen? Wie arbeitet ihr im KJR zusammen? Wie fühlt sich das an?

...und zum Schluss: Wie gehst du heute aus dem ersten Tag der Konferenz? Was willst du für morgen nicht vergessen?

TAG 2 DER ZUKUNFTSKONFERENZ – MIT UNSEREN PARTNER*INNEN

Was macht für dich in deiner Arbeit eine gute Partnerschaft aus?

Wenn du an deine Vision von gestern nochmal zurückdenkst: Welche Partner*innen würdest du gerne zukünftig ansprechen, die jetzt noch fehlen/die noch wichtig wären?

Sieh dir noch einmal an, was du zu Ziel 17 (S.68-71) geschrieben hast. Hast du noch Ergänzungen?

...und auch für heute zum Schluss: Was fandest du heute besonders bereichernd? Was möchtest du für morgen noch mitnehmen in den letzten Tag der Konferenz?

TAG 3 DER ZUKUNFTSKONFERENZ – KONKRET WERDEN & WIE WEITER?

Welche Themen oder Fragen sind für mich zu Beginn des letzten Tages noch wichtig oder offen und sollten noch besprochen werden, damit ich zufrieden aus der Konferenz gehen kann?

Was nehme ich für mich persönlich mit aus der Konferenz?

Welche Absprachen oder Vereinbarungen habe ich getroffen?

Welche Termine darf ich nicht vergessen?

Deine ganz persönliche „Power-Poetry“:

NOTIZEN

Impressum

Herausgeber:
Kreisjugendring München-Land des
Bayerischen Jugendrings,
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Burgweg 10
82049 Pullach

V. i. S. d. P.: Jan Museler, Vorsitzender
des KJR München-Land
1. Auflage März 2021

Redaktion:
Alice Strunkmann-Meister,
Anke Schlehufer,
Marion Seidl

Design und Illustration:
Alice Strunkmann-Meister

All emojis designed by OpenMoji, the
open-source emoji and icon project.
License: CC BY-SA 4.0